



im Frühling



Sonderausgabe!



Der Frühling ist da!

Als der Entschluss für eine vorgezogene Ausgabe der **SANKTA-AKTUELL** fiel, war die letzte Ausgabe noch keinen Tag alt. Trotzdem hat sich unser Redaktionsteam ins Zeug gelegt, um rechtzeitig zur Veranstaltung „Frühling im Schloss“ fertig zu sein, sodass auch unsere Schülerzeitung präsentiert wird.

Die rasenden Reporterinnen und Reporter haben sich mit ihren Beiträgen dieses Mal selbst übertroffen. Daniel Kazakov aus der 3c, von dem auch das Titelblatt dieser Ausgabe stammt, erzählt uns z. B., welches tolle Hobby er nachgeht. Amelie Fürst aus der 2e hat einen Hühnerhof in der Steiermark besucht und berichtet davon. Für ein Interview mit Valentina Wagner aus der 3c stand uns dieses Mal unsere Frau Direktor zu Verfügung. Wir danken ihr dafür! Sandra Dinhof erzählt uns, wie ihre Verwandten in Bulgarien Ostern gefeiert haben. Valerie Krebitz aus der 1a liebt Pferde und erklärt uns in ihrem Artikel das Wichtigste über das Reiten. Außerdem finden sich noch einige andere spannende Berichte und Artikel, tolle Rezepte und auch einige Witze in dieser Frühlingsausgabe der **SANKTA-AKTUELL**.

Viel Freude beim Lesen wünscht das Redaktionsteam!

Text: SANKTA-AKTUELL Redaktionsteam

Titelbild: Daniel Kazakov

Illustration: Marie Barger

Bild: Bianca Blindu

Witz: Kalvis Siber

Woher weiß man, dass Karotten gut für die Augen sind? Hast du schon mal ein Kaninchen mit Brille gesehen?



Der Künstler unseres Titelblattes stellt sich vor.

Hallo, ich heiße Daniel! Ich bin 13 Jahre alt und ich bin ein echter Graffiti-Freak! Graffiti wird oft als Tabu bezeichnet, aber nicht von mir.

Schon mit elf begann ich mit Streetart und Spraydosen zu experimentieren. Mit der Zeit ist es zu meinem Hobby geworden. Mittlerweile bin ich so selbstbewusst in meinen künstlerischen Begabungen, dass ich sogar schon in meinem Zimmer drinnen so ein Kunstwerk von mir habe.

Oft beobachten mich Menschen auf der Straße, wenn ich meine Kunstwerke ausarbeite, und meinen, dass es mir gut gelingt. Aber **Achtung**, nicht überall ist Graffiti erlaubt. Man muss also gut aufpassen, wo man sprayt. Bald möchte ich auch ein Graffiti irgendwo im Pausenhof machen, wenn man es mir erlaubt.

Auf jeden Fall liebe ich die Kunst, mit Spraydosen coole Bilder und Schriftzüge zu gestalten. Graffiti sind mein Lieblingshobby!



Das älteste Graffiti fand man übrigens in Südafrika. Es ist ca. 70.000 Jahre alt. Was dort steht, konnte bis jetzt jedoch niemand übersetzen

Text und Foto: Daniel Kazakov

History-Fact: Matthias Mitterhuber

Süßes und Schönes

Schneeglöckchen

Schneeglöckchen blühen ca. von Februar bis April. Sie wachsen meistens im Wald und es gibt 20 verschiedene Arten von ihnen.

Vor kurzem habe ich aber welche vor unserer Haustüre entdeckt und gleich ein Foto gemacht. So sehen die Schneeglöckchen aus. Sie sind sehr schön, aber auch giftig. **Achtung!**



Muffinrezept von Valerie aus der 1a

Alle Zutaten - egal in welcher Reihenfolge - in eine Schüssel geben. Ca. 3 Minuten verquirlen, dann jeweils eine kleine Saucenkelle voll Teig in Muffinförmchen füllen.

Im heißen Backofen bei 180 Grad Ober/Unterhitze auf mittlerer Schiene ca. 20 Minuten backen lassen. (Am besten goldgelb werden lassen.)

Nach Belieben mit Zuckerguss übergießen, mit Streuseln oder mit Marzipankarotten verzieren.

Das Rezept ergibt etwa 14 Muffins.

Viel Spaß beim Backen!



Für den Teig:
200 g Mehl
150 g Zucker
4 Eier
50 ml Milch
1 Pkg Backpulver
1 Pkg Vanillezucker
150 ml Öl
Für die Garnitur:
evtl. Süßigkeiten
evtl. Zuckerguss

Schneeglöckchentext und Foto:
Emma Goldmann

Rezept und Foto: Valerie Kребitz

Alle Jahre wieder: Die Amphibienwanderung

Jedes Jahr um die gleiche Zeit gehen die Amphibien (Erdkröten, Molche und Laubfrösche) auf eine Wanderung, um sich zu paaren. Sie verlassen ihren Lebensraum, um zu einem Gewässer (meistens einem Teich) zu kommen. Entweder finden sich die Paare schon am Hinweg oder erst, wenn sie dort sind. Nachdem sie sich gepaart haben, geht es zurück in ihren ursprünglichen Lebensraum. Doch leider werden durch Straßen und Autobahnen die typischen Wege der Tiere gestört. Die Amphibien wissen allerdings nicht, dass es sehr gefährlich für sie ist, die Straße zu überqueren.



So erreicht immer nur ungefähr ein Drittel von den losgewanderten Amphibien ihr Ziel. Zum Glück gibt es immer wieder Leute, die den Kröten und Fröschen helfen. Zäune werden am Straßenrand aufgestellt und Eimer in den Erdboden gegraben. Die Tiere laufen am Zaun entlang, da sie über die Straße wollen. Irgendwann erreichen sie einen Eimer und plumpsen hinein. Jeden Tag von Februar bis April schauen freiwillige Helfer jeden Morgen und Abend nach den Amphibien. Sie sammeln sie ein und bringen sie über die Straße zu einem nahe gelegenen Teich. Auf die gleiche Art und Weise bringen die Krötenretter die kleinen Tiere wieder retour.

Meistens wandern die Tiere nur ab 5 Grad.

Meine Familie und ich machen auch mit und helfen den Amphibien - Schutzverein Gemeinde Wienerwald. Bis jetzt (Stand 27. März) konnten 594 Tiere gerettet werden. Es macht mir immer Spaß, die Amphibien zu retten, und ich glaube, ich spreche auch im Namen des Vereins, wenn ich sage (schreibe), dass sie sich sehr freuen würden, wenn ihr nächstes Jahr auch helfen würdet.

Text: Amelie Fürst

KI-Bild: Matthias Mitterhuber

Interview mit Frau Direktor Gabriela Herrmann



Valentina: Grüß Gott, Frau Direktor! Vielen Dank, dass Sie unserer Schülerzeitung dieses Interview geben und uns so einen Einblick in Ihren Alltag ermöglichen! Die erste Frage, die wir Ihnen stellen möchten, wäre: Wie lange arbeiten Sie schon als Direktorin?

Direktorin Herrmann: 13 Jahre.

V: Das ist eine sehr lange Zeit! Wie und warum sind sie eigentlich Direktorin geworden?

D: Ich wurde zuerst an der Schule Direktorin, wo ich zuvor 14 Jahre Lehrerin war. Ich habe die Schule sehr schnell übernehmen müssen, weil mein vorheriger Chef überraschend Bezirksvorsteher geworden ist. So habe hier hineingeschnuppert und habe gemerkt, genau das ist es, was ich brauche, was ich will, und darum bin ich Direktorin geworden. Weil ich gerne gestalte, weil ich gerne organisiere, gerne für die Schule arbeite.

V: Sehr schön, wie lange haben Sie noch vor, Direktorin zu sein?

D: Also bis zu meiner Regelpension sind es jetzt noch viereinhalb Jahre.

V: Was finden Sie in Ihrem Beruf sehr schwer?

D: Also ich finde nichts schwer! Wenn es schwer wäre, würde ich den Beruf nicht ausüben.

V: Gibt es in Ihrem Alltag besonders schöne Momente?

D: Es gibt sehr viele besondere Momente. Es gibt schöne Momente im Team. Es gibt auch schöne Momente mit den Schülern, wenn wir herausfordernde Situationen schaffen. Wenn es gelingt, Schüler, die es nicht so leicht haben, im Leben hier gut zu begleiten, und es gibt auch besonders schöne Momente mit dem Schulerhalter und mit den Schwestern.

V: Gibt es auch Dinge, die sie nicht gerne machen oder die sie besonders unangenehm finden?

D: Eigentlich nicht viel, aber nicht so gerne habe ich, wenn es sehr viele bürokratische Hürden gibt oder wenn man Formulare fünfmal ausfüllen muss, bevor man dann vielleicht das richtige Formular erwischt, also die nicht so angenehmen Situationen sind sicher die bürokratischen Aufgaben. Die mache ich nicht so gerne.

V: Wenn Sie auf Ihre langjährige Laufbahn zurückblicken, was war der prägendste Moment?

D: Der prägendste Moment ... das kann ich so jetzt gar nicht sagen, aber es hat mich schon sehr beeinflusst auch in meiner jetzigen Tätigkeit als Schulleiterin, als mein voriger Direktor mir die Chance gegeben hat, zu zeigen, dass ich das auch kann. Das war ein prägender Moment. Aber sonst gibt es viele Momente, die in Summe dieses Bild ergeben, das sich heute darstellt.

V: Das ist sehr schön. Würden Sie wieder Direktorin werden?

D: Ja!!!

V: Wie haben Sie die Osterferien verbracht, und haben Sie oft an die Schule gedacht?

D: Ja, da muss ich lachen! Ich habe die Osterferien am Land verbracht, wir haben im Waldviertel ein Haus und wir haben Ausflüge gemacht und ich habe im Garten gearbeitet. Ich denke immer an die Schule. Ich überprüfe mindestens einmal am Tag meine Mails, ich arbeite an der Lehrfächerverteilung in den Ferien. Ich arbeite auch am Supplierplan. Ich telefoniere mit Kollegen ...

V: Sind Ihre Kinder auch an diese Schule gegangen?

D: Nein, aber sie sind auch auf eine Privatschule gegangen.

V: Okay, neben Ihrem Amt als Direktorin sind Sie auch Lehrerin. Unterrichten Sie lieber BBO oder Religion?

D: Ich glaube, mein Lieblingsfach ist Religion.

V: Welchen Wert spielt Religion in Ihrem Leben?

D: Religion spielt in meinem Leben eine große Rolle und hat mich sehr geprägt. Ich komme aus einem sehr katholischen Elternhaus. Dadurch, dass meine Mama sehr früh gestorben ist, war Religion eine große Stütze und Begleitung in meinem Leben, und so haben wir auch unsere Kinder erzogen.

V: Wie gefällt Ihnen unsere Schülerzeitung?

D: Die Schülerzeitung gefällt mir sehr gut! Ich bin sehr stolz, dass es so etwas gibt, und ich finde es großartig und toll, wie die Schüler die Zeitung gestalten!

V: Hat Ihnen die Herbst- oder die Winterausgabe besser gefallen?

D: Keine besser, sondern alle gleich gut!

V: Welcher Beitrag bzw. welches Bild hat Ihnen am besten gefallen?

D: Also die Beiträge haben mir alle gleich gut gefallen, ich möchte da nicht bewerten! Es hat jeder das gegeben, was er kann, aber die Bilder, die mir am besten gefallen haben, sind die Drohnenaufnahmen aus der Herbstausgabe.

V: Was ist Ihr Lieblingsplatz an dieser Schule?

D: Mein Lieblingsplatz ist der Park. Da gibt es eine Bank mit dem Blick auf die Bergkirche und davor den Gemüsegarten. Da ich ein Naturmensch bin und sehr gern im Garten bin, liebe ich es, immer den Fortschritt dieses Gemüsegartens zu beobachten.

V: Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch sagen?

D: Also ich glaube, dass wir hier einen guten Ort haben! Ich möchte denen sagen, die vielleicht noch nicht auf unsere Schule gehen, dass wir hier einen besonderen Platz haben und einen Ort der Begegnung. Sei es von den Schülern oder den Kollegen. Ich bin dankbar, dass wir hier Schule gestalten dürfen, und das sollten die Leserinnen und Leser nach dem Lesen der Schülerzeitung bemerken. Wir haben eine tolle Schule!

V: Vielen Dank für das Interview!

D: Sehr gerne!



Interviewführung, Transkription und Überarbeitung: Valentina Wagner

Bild: Homepage PMS Sta. Christiana Rodaun

Gartenfoto: Sandra Dinhof

Wasser und Wüstensand

Ein Ausflug der 1a zur Liesing

Am 5. April 2024 machten wir einen tollen Ausflug zur Liesing. Wir taten es, weil wir bei „Frühling im Schloss“ („FiS“) das Thema „Wasser“ haben. Es war sehr lustig und ich glaube, alle hatten Spaß. Mit einem Sieb fingen wir Tiere, die wir anschließend in Becherlupen gaben, um sie zu beobachten. Wir arbeiteten in kleinen Gruppen und jeder hat eine Liste mit unterschiedlichen Tierarten bekommen. Immer zwei Tiere standen für eine Sauberkeitsklasse. Die Sauberkeitsklasse beschreibt, wie sauber ein Gewässer ist. Bei Sauberkeitsklasse 1 ist das Gewässer zum Beispiel blitzblank und bei 5 ziemlich dreckig. Es stellte sich heraus, dass die Liesing tatsächlich zu Gewässern der Sauberkeitsklasse 1 gehört! Hier sind ein paar Beispiele von Tieren, die wir entdeckt haben: Rollegel, Bachflohkrebs, Köcherfliegenlarve, Wasserläufer, viele Algen und noch mehr.

Den tollsten Fang machte Carina. Sie fing einen zwei bis drei Zentimeter großen Flusskorpion, den alle bewunderten. Nach dem Ausflug ließen wir die Tiere natürlich wieder ins Wasser. In der Klasse bastelten wir dann Plakate zu dem Thema. Sie sind auch bei „FiS“ ausgestellt.

Bei schönstem Wetter war dieser Ausflug ein tolles Erlebnis.



Wüste in Österreich

Ist Ihnen in den letzten Tagen oder Wochen auch so ein seltsamer Nebel aufgefallen? Ich muss Ihnen sagen, das ist kein Nebel. Es ist Staub. Wüstenstaub! Ein starker Wind zieht von der Sahara bis nach Österreich. Dabei nimmt er eine Menge Sand mit und trägt ihn hierher. Der Wüstensand ist in unterschiedlichen Messungen deutlich zu erkennen. In Österreich werden laufend an zahlreichen meteorologischen Stationen mit sogenannten Ceilometern die Verteilung von Wolken- und Niederschlagströpfchen sowie Staubteilchen bis in etwa 15 km Höhe gemessen.

Die Saharasaandverfrachtung kommt meistens im Frühjahr vor (März bis Juni), aber auch im Herbst (Oktober bis November).

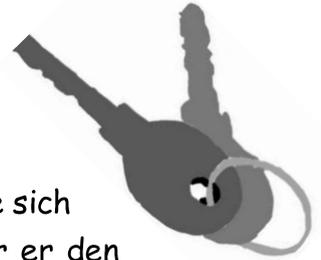


Texte: Lena Kronowetter und Amelie Fürst

Illustration: Mia Neubauer

Ein Märchen von Kalvis aus der 1b: Die sieben Schlüssel

Es war einmal eine Prinzessin, die eines Tages von einem bösen Zauberer entführt wurde. Er schleppte die Prinzessin in den höchsten Turm seines Schlosses, das mitten im Wald stand.



Schnell verbreitete sich die Meldung und ein junger Prinz machte sich auf die Suche nach der Prinzessin. Von einer alten Frau erfuhr er den einzigen Weg, um die Prinzessin zu befreien. Er musste die sieben Schlüssel finden, die der Zauberer verloren hatte, damit er den Turm aufsperrn konnte. Die Alte verriet dem Prinzen zudem noch den Namen des Waldes auf dem Weg, wo der Zauberer hauste.

Sofort machte sich der Prinz auf den Weg und kam gegen Abend bei dem richtigen Wald an. Er wartete, bis es Morgen wurde, und lief dann in den Wald. Nach einiger Zeit fand er den ersten Schlüssel. Nach einer Weile fand er auch den zweiten. Dann dauerte es eine Weile, doch schließlich fand er den dritten Schlüssel. Nun wartet er lange, lange, lange herum und fand schließlich den vierten Schlüssel. Am darauffolgenden Tag fand er nach anstrengender Suche den fünften Schlüssel. Sehr spät am Abend fand er schließlich auch den sechsten Schlüssel. Doch der siebte war der, der am schwersten zu finden war. Bei der Suche irrte er wochenlang im Wald herum. Als er fast aufgeben wollte, fand er den Schlüssel, umwuchert von Efeu. Freudig lief er immer tiefer in den Wald hinein.

Als er glaubte, der Wald könnte nicht dunkler werden, sah er das Schloss des Zauberers. Sofort eilte er zum Turm und schloss ihn auf. Als die Prinzessin herausstürmte, nahm auch er die Beine in die Hand.

Der Zauberer bemerkte die Flucht und schleuderte Blitzkugeln, traf aber nicht.

So entkamen und sie heirateten einander. Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Märchen: Kalvis Siber

Illustration: Benjamin Frimmel und Julian Schmidt



Ostern

Ostern in Bulgarien

Ostern ist das wichtigste Fest des Jahres und wird in Bulgarien drei Tage lang gefeiert. Schon der Name des Festes auf Bulgarisch, „Veliken“ (großer, wichtiger, großartiger Tag), lässt seine Bedeutung erkennen. Höhepunkt der Osterfeiern der bulgarisch-orthodoxen Kirche ist die Ostermesse, die am Karsamstag, eine Stunde vor Mitternacht, beginnt. Am Ostersonntag nehmen die Kirchenbesucher eine entzündete Kerze mit nach Hause. Dann kommt für die Kinder der Höhepunkt des Tages: das Knacken der Eier. Wessen Ei unversehrt bleibt, der wird das ganze Jahr über bei bester Gesundheit bleiben, sagt man. Dieses besondere Ei wird bis zum nächsten Osterfest aufbewahrt.

Text: Sandra Dinhof

Illustration: Amelie Fürst

History Fact: Matthias Mitterhuber



Im deutschsprachigen Raum gibt es gefärbte Ostereier seit dem 13. Jahrhundert. Die Chinesen färbten jedoch schon vor 5000 Jahren ihre Eier.

Das Hühnerhof-Interview

Amelie aus der 2e kennt in der Steiermark die Betreiber eines Hühnerhofs. Weil Hühner super Tiere sind, hat sich unsere rasende Reporterin auf den Weg gemacht, um einige gute Fragen zu stellen. Wir geben sie hier wieder!



Wie ist es, einen Hühnerhof zu haben?

Es ist sehr abwechslungsreich! Außerdem ist es immer eine Freude, wenn man sieht, dass so schöne Eier gelegt werden.

Was muss man tun und wann steht man morgens auf?

Ich stehe meistens vor 8 Uhr auf. Aber die Hühner freuen sich, wenn sie raus dürfen, sobald die Sonne scheint. Man muss die Tiere füttern und ihnen Wasser geben, einmal in der Woche den Hühnerstall putzen und vormittags und nachmittags die Eier abnehmen.

Könnte man nur mit dem Hühnerhof genug Geld verdienen?

Man könnte schon nur von dem Hof leben, aber dann müsste er viel größer sein.

Wie viele Hennen und Hähne hat der Hof?

Ich schätze 100 Hühner und 6 Hähne. Dieses Jahr habe ich auch noch 20 Küken.

Zu welcher Zeit verdienst du am meisten mit dem Hühnerhof?

Im Frühjahr, weil die Hühner zu dieser Zeit am meisten Eier legen und wegen Ostern.

Welche Hühnerrassen hast du?

Ich habe schwedische Blumenhühner, Marans, Brabanter Bauernhühner, Vorwerk, Nackthals, Russisch Orloff, Hybriden und noch ein paar gemischte.



Wie viele Küken schlüpfen dieses Jahr ca.?

Ich schätze ca. 100 Küken.

Gibt es auch Tiere, die die Hühner stehlen?

Ja! Der Fuchs, der Marder, der Habicht und der Falke stehlen Hühner.

Habt ihr dagegen einen Hühnerwächter?

Ja, unser Haushund Aaron. Außerdem habe ich Vogelscheuchen aufgestellt.

Wie alt können Hühner werden?

Ich glaube, sie können bis zu 15 Jahre alt werden.

Wie alt ist dein ältestes Huhn?

Ich glaube, dass mein ältestes Huhn 10 Jahre alt ist.

Danke für das Interview!

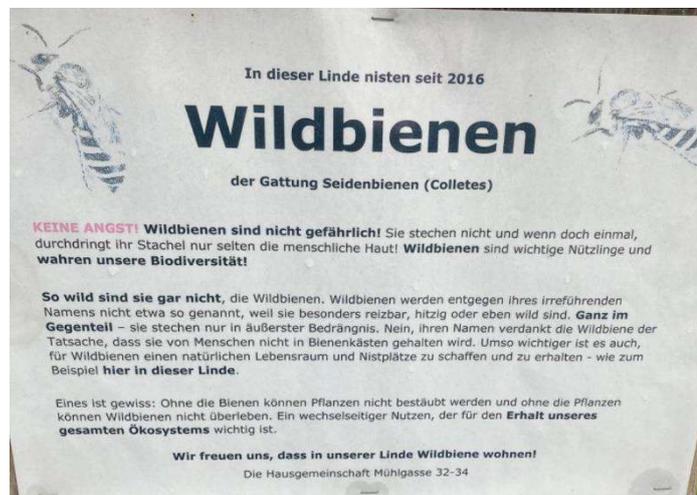
Was sagte die Henne zum Hasen? "Ich glaube, ich brüte was aus!"

Text und Bilder: Amelie Fürst

Witz: Kalvis Siber

Wildbienen

Die kleinen summenden Tiere sind leider vom Aussterben bedroht. Das Problem liegt daran, dass wir Menschen Insektenschutzmittel auf die Wiesen sprühen. Ohne die Wildbienen würden wir Menschen keinen Honig haben und die anderen Insekten hätten fast keine Nahrung. Sie bestäuben die Blumen und sind wichtig für die Artenvielfalt. Die Wildbienen leben in Bäumen oder in Büschen. Es gibt aber auch Erdbienen, die sich in der Erde vergraben. Zwischen 800 und 900 Euro beträgt der Bestäubungswert eines Bienenvolkes. Die Tiere bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutz- und Wildpflanzen. Etwa 170.000 von insgesamt 380.000 Pflanzen auf unserer Erde werden von diesen Insekten bestäubt. Und das wiederum hat Auswirkungen auf die Tierwelt, denn viele Singvögel, Käfer und Insekten ernähren sich von Pflanzensamen. Der wirtschaftliche Wert der von Bienen geleisteten Arbeit wird allein in Europa auf etwa 15 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Wildbienen haben einen großen Anteil an dieser Leistung. Aus diesem Grund versuchen weltweit viele Menschen der Natur zu helfen, damit die Tiere ihren Platz zum Leben behalten können!



Text: Katharina Ribisch

Bilder: Sandra Dinhof und Katharina Ribisch

Über den Reitsport und seine Gangarten

Reiten macht sehr viel Spaß, aber etwas Gefahr sitzt auch im Sattel!

Im Reitsport gibt es normalerweise drei Gangarten: **Schritt**, **Trab** und **Galopp**. Schritt ist die langsamste Gangart. Die Beine des Pferdes bewegen sich dabei in folgender Reihenfolge: rechts hinten, rechts vorne, links hinten und links vorne. Trab ist etwas schneller. In dieser Gangart bewegen sich die Beine wie im Schritt, nur dass das Pferd etwas schneller ist. Es gibt im Trab zwei Untergruppen, Aussitzen und Leichttraben (oder Leichtreiten).

Aussitzen ist ein bisschen anstrengender, denn du darfst nicht wie ein Flummi im Sattel hüpfen, sondern musst gut sitzen bleiben. Beim Leichttraben stehst du im Sattel auf und setzt dich wieder. Man sollte sich aber nie in den Sattel plumpsen lassen. Die schnellste Variante der Gangarten ist der Galopp. Trotz der Geschwindigkeit ist es eine weiche, gesprungene Art. Die Beine bewegen sich dabei links hinten, rechts hinten und links vorne nahezu zeitgleich, dann rechts vorne gefolgt von einer Schwebephase.

Bei Isländern gibt es noch zwei andere Gangarten: **Tölt** und **Pass**. Bahnfiguren gibt es auch, z. B. Handwechsel, bei dem man quer durch die Bahn reitet. Oder die große Tour, bei der man von dem Buchstaben C* zu dem nächsten Tourenpunkt** reiten muss.

Natürlich gibt es noch viele Bahnfiguren, die ich aber jetzt nicht aufzählen werde. Der Reitstil, von dem ich euch erzählt habe, ist der **Englische Reitstil**.

Es gibt auch noch **Western**, **Vielseitigkeit**, Dressur und **Springreiten**. Vom Pferd zu fallen ist übrigens auch etwas ganz Normales.

Ich hoffe, ich konnte euch vom Reitsport begeistern!

*In der Reitbahn gibt es Buchstaben, die es leichter machen, Bahnfiguren zu reiten.

**Tourenpunkte hängen neben ein paar Buchstaben und machen es leichter, die große Tour und die kleine Tour zu reiten.



Text und Bild: Valerie Krebitz

Steckbrief über Mias Kaninchen

Name: Linda, benannt nach dem Lind-Schokohasen

Art: Löwenzahnkaninchen

Alter: 2-3 Jahre (Geburtstag am 24. April)

Nahrung: Äpfel, Salat, Karotten und andere Gemüsesorten

Größe: zwischen 20 und 45 cm

Aussehen: braunes Fell, langes, struppiges Fell am Hals

Gewicht: bis zu 2,5 kg

Herkunft: Frankreich oder Belgien

Charakter: frech, aktiv, chillig



Steckbrief und Bilder: Mia Neubauer

Meine Rennmaus Herkules

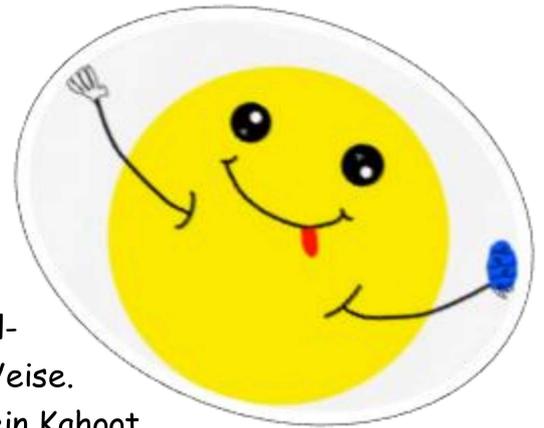
Spitze Zähne, braunes Fell,
Läuft gerne blitzeschnell.
Riecht er Futter, ist er da,
Herkules ist wunderbar.
Sonnenblumenkerne mag er sehr,
Wenn du ihn rufst, kommt er schnell her.
Gemüse, Kräuter mag er auch,
Egal ob Gurke oder Schnittlauch.
Mit seinen kleinen Tippsel-Tatzen
Kann Herkules auch ganz schön kratzen.
Wir haben ihn alle sehr, sehr lieb
Und jetzt sagt er tschüss und macht leise piep!



Gedicht und Foto: Amelie Fürst

Lachen, Lieder und Lustiges

Lachen ist gesund! Damit wir alle gesund bleiben, hat unser Witzbeauftragter Kalvis aus der 1b einige tolle Jokes, Schmähs und Schenkelklopfer gefunden und auch selbst erfunden. Weil auch Musik etwas Schönes ist, hat Marie zusammen mit ihrem Vater zwei Lieder für uns komponiert. Dies allerdings auf eine sehr unwahrscheinliche Art und Weise. Nämlich mit KI! Zusätzlich dazu gibt es auch noch ein Kahoot zu unserer „Frühling im Schloss“-Sonderausgabe! Viel Spaß!



"Fritzchen, Wieso schüttest du denn Kakao in die Futternäpfe der Hühner", fragt die Mutter.
Fritzchen antwortet: "Ich möchte, dass die Hühner zu Ostern Schokoladeneier legen!"

Was ist der schönste Ort der Schule?
Der Heimweg!

Zwei Hühner bestaunen die bemalten Ostereier-Becher im Laden. Sagt die eine: "Die haben aber schöne Kinderwagen hier!"

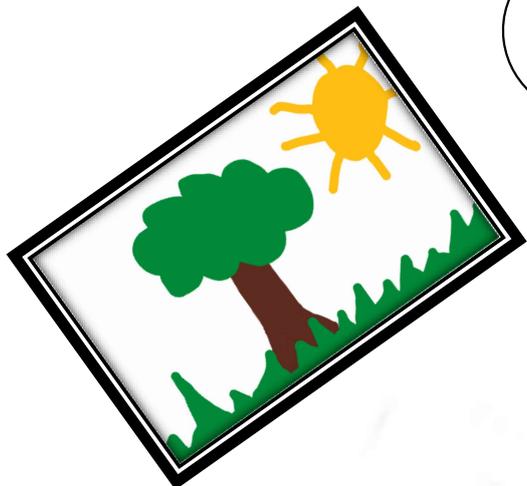
Sagt die Schnecke zum Hasen:
"Wer als Erster zu Hause ist!"

Was macht eine Ameise auf einem Grassalm? Die Aussicht genießen!

Witze: Kalvis Siber

Illustration: Emely Höltmann

KI-Song von Marie aus der 2b

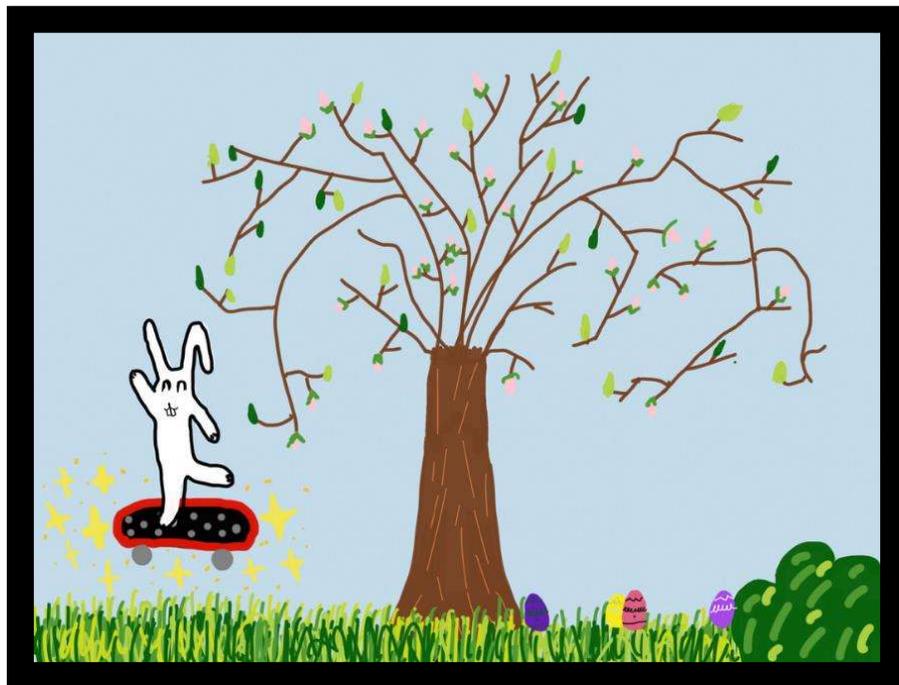


KI-Song: Marie Barger und Maries Papa
Illustration: Julian Schmidt und Kalvis Siber

Kahoot zur Schülerzeitung



<https://create.kahoot.it/share/sankta-aktuell-bei-fis/74b44d81-2ff3-4a25-abec-1171d1149394>



Illustrationen und Bild: Emely Höltmann
und Valerie Kребitz

Das Team der Schülerzeitung bedankt sich für das Lesen unserer
FIS-Sonderausgabe!

SANKTA-AKTUELL-Redaktionsteam: Marie Barger (2b), Bianca Blindu (2a), Matilda Csombai-Kreuzer (2e), Sandra Dinhof (1c), Benjamin Frimmel (2e), Amelie Fürst (2e), Emma Goldmann (1c), Emely Höltmann (1b), Daniel Kazakov (3c), Valerie Krebitz (1a), Mia Neubauer (2e), Lara Podolski (3d), Katharina Ribisch (1c), Julian Schmidt (1a), Kalvis Siber (1b), Valentina Wagner (3c) und Matthias Josef Mitterhuber



Bild: Lara Podolski